

Unterrichtsmodul zur
„Analyse von NS-Propagandafilmen“

(3. Kurshalbjahr (ge-3/GE-3):

Die moderne Welt und ihre Krisen: Demokratie und Diktatur)

Name des Autors	Gerhard Teuscher (Studienrat/Filmdidaktiker) Kontakt: g.teuscher@gmx.de / Oberstufenzentrum Handel I, Berlin
Unterrichtsfach	Geschichte
Klassenstufe	13. Klasse, 3. HJ, GK / LK
Rahmenplanbezug	Das Scheitern der ersten deutschen Demokratie – nationalsozialistische Gewaltherrschaft: Herrschaft und Ideologie im NS-Staat
Unterrichtsthema	Analyse des NS-Propagandafilms „Hitlerjunge Quex“ (1933) von Hans Steinhoff (plus evtl. „Jud Süß“ von Veit Harlan)
Zeitumfang	Ca. 8 Stunden
Schulart	Gymnasiale Oberstufe
Lernumgebung (Raum- und Gruppengröße), Medienausstattung	Raum mit TV und Videorekorder/ DVD-Player bzw. PC(s) und Beamer; Vorbehaltsfilm „Hitlerjunge Quex“
Literatur und Internetquellen	Siehe Anlage

Unterrichtsbeschreibung:

In dieser Unterrichtsreihe soll der NS-Propagandafilm „Hitlerjunge Quex“ (1933) von Hans Steinhoff sowohl inhaltlich als auch filmgestalterisch analysiert werden. Dabei ist insbesondere auf die Wirkung dieses Vorbehaltsfilms heute einzugehen. Im Zentrum der Analyse stehen die Exposition (sog. Apfel-Szene) von „Hitlerjunge Quex“ und die sog. Ausflugs-Szene. Anhand der ersten kann sehr gut die Filmsprache und anhand der zweiten die Propagandaelemente des Spielfilms erarbeitet werden. Vor den beiden Szenenanalysen sollte der Film ganz gesichtet werden (mit Arbeitsauftrag für die Schüler).

Sie finden in diesem Unterrichtsmodul auch einige Anregungen zu dem antisemitischen Hetzfilm „Jud Süß“ (1940) von Veit Harlan.

Voraussetzungen:

Damit die Schüler die Propagandaelemente des Spielfilms erarbeiten können, sollten zuvor die NS-Ideologie wie auch der Begriff Propaganda thematisiert werden. Daneben ist es notwendig, dass die Schüler über Grundkenntnisse der Filmanalyse verfügen (siehe dazu die Filmanalyse-Termini auf der Seite des Berlin-Brandenburger Bildungsservers unter Filmbildung: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/2255.html>)

Zu den (nicht ganz einfachen) Sichtungs-/ Bezugsbedingungen von „Hitlerjunge Quex“ siehe den Unterpunkt „Literatur und Links zum Thema“.

Verlauf der Unterrichtsreihe

Stunden	Kompetenzbezüge (grds. für alle Stunden)	Medieneinsatz	Arbeitsmaterialien
1. + 2. Stunde: Ganzsichtung von „Hitlerjunge Quex“	Geschichte in Quellen: visuelle Selbstdarstellungen des NS weitgehend selbstständig analysieren und interpretieren; Filme zu einem Thema vertieft selbstständig analysieren, vergleichen (z. B.: eine Rezension schreiben)	TV/DVD-Player/ Videorekorder bzw. PC(s)/Beamer	A-Blatt 1: „Beobachtungs- /Arbeitsauftrag zur Ganzsichtung“: Schüler achten auf den Inhalt (propagan- distische Elemente) und filmgestalterische Aspekte
3. + 4. Stunde: Auswertung der Sichtung; Analyse der Exposition aus „HJ Quex“	Deutungs- und Analysekompetenz: berücksichtigen von Zusammenhängen von politischer Herrschaft mit sozialen und ökonomischen Bedingungen	TV/DVD-Player/ Videorekorder bzw. PC(s)/Beamer	A-Blatt 2: „Methodenvorschlag für die Arbeit nach der ersten Sichtung des Films“; A-Blatt 3 + 4: „Hitlerjunge Quex´ – Analyse der Exposition“ + Tabelle mit einzelnen Gestaltungselementen als Rückseite
5. Stunde: Analyse der Ausflugszene in „HJ Quex“/ Kontrastierung der beiden Jugendgruppen (filmische Mittel); Sch. präsentieren z.T. Ergebnisse mit PowerPoint	Methodenkompetenz: erarbeiten und beachten von Kriterien der Verlässlichkeit von Materialien; erkennen von Merkmalen von Materialien (Unterscheidung von Quelle und Darstellung), zuverlässiges Unterscheiden von Darstellungsarten (z. B. Film) und erkennen deren Aussagefähigkeit über Vergangenes; unterscheiden Quellenarten zuverlässig (bildliche und gegenständliche Überlieferung) und werten diese in Ansätzen angemessen aus	TV/DVD-Player/ Videorekorder bzw. PC(s)/Beamer; PowerPoint	A-Blatt 5: „Die Ausflugszene in `Hitlerjunge Quex´ (1933) von Hans Steinhoff“

<p>6. + 7. Stunde: Sch. schreiben Brief an Propagandaminister, um für „Hitlerjunge Quex“ zu werben (produktionsorientiert); Einzelne Sch. lesen vor plus Bewertung</p>	<p>Urteilskompetenz (historische Perspektive): deuten (wenn möglich: beurteilen) das Handeln historischer Akteure im Kontext ihrer zeitgenössischen Wertvorstellungen; machen in dem individuellen Urteil einerseits vergangene und andererseits gegenwärtige Normen deutlich.</p>	<p>PC</p>	<p>A-Blatt 6: „Vorschlag für vertiefenden Arbeitsauftrag zu `Hitlerjunge Quex`“</p>
<p>8. Stunde: Sch. diskutieren darüber, ob Vorbehaltsfilme im TV oder Kino unkommentiert gezeigt werden sollten (GA)</p>	<p>Ergebnisgestaltung und Präsentation: präsentieren Arbeitsergebnisse situations- und anforderungsgemäß (mündlich, schriftlich, medial); nutzen Medien sachgerecht</p>	<p>Evtl. Mikros</p>	<p>A-Blatt 7: Abschlussdiskussion/ Rollenspiel zu „Hitlerjunge Quex“ (1933) (bzw. „Jud Süß“ von Veit Harlan (1940))</p>
<p>9. – 12. Stunde (mögliche Erweiterung: Analyse des antisemitischen Hetzfilms „Jud Süß“): Ganzsichtung (ca. 90 Min.) plus Erarbeitung der antisemitischen Aspekte und Auswertung</p>		<p>TV/DVD-Player/ Videorekorder bzw. PC(s)/Beamer</p>	<p>A-Blatt 8: Antisemitismus in `Jud Süß` (1940) von Veit Harlan</p>

„Hitlerjunge Quex“ – ein propagandistischer NS-Spielfilm als historische Quelle

Ziel der Unterrichtsreihe:

Gefahr der Verführbarkeit durch den Film „Hitlerjunge Quex“ zutreffend einzuschätzen

Diskussion:

Bildet der Film die historische Wirklichkeit authentisch ab oder liefert er ein propagandistisches Zerrbild?

Frage:

Wie wurden die Medien für die nationalsozialistische Propaganda genutzt?
Mit „HJ Quex“ lassen sich historische und auch medienspezifische Problemstellungen/ Aspekte behandeln.

Wirklich große Gefahr:

Schüler glauben, dass Stereotype des Spielfilms zutreffen.

Fragen dazu für den Unterricht:

Was wussten wir vor der Sichtung über das Thema?

Woher stammt unser Wissen?

Wie zuverlässig sind unsere Informationsquellen?

Was haben wir bisher gelernt?

Welche Informationen brauchen wir noch?

Weitere Ziele:

Filmgestalterische Elemente und ihre Wirkung/ Funktion erkennen.

Unterschiedliche Qualität der Informationen die Schule und Medien anbieten kritisch und differenziert einschätzen und selbstverantwortlich nutzen können.

ANALYSE-ASPEKTE VON „HITLERJUNGE QUEX“

Analyse-Szenen:

Exposition, Wochenendfahrt-Szene, Oberbannführer, Vater und Heini in Reha-Klinik (Vater im Schatten, resigniert, Aufsicht, wirkt klein und demütig, Bannführer sitzt im Sonnenlicht, Vogelperspektive, selbstbewusste Vaterfigur, ist überlegen)

Der NS-Propagandafilm HJ Quex ist nach Meinung der Filmwissenschaft und Filmkritik technisch und ästhetisch gesehen ein hervorragend gemachter Film, der auch heute noch „funktioniert“ (darf aber nach Ansicht des Verfassers dieser Ausarbeitung zu Recht nach wie vor nur unter „Vorbehalt“ gezeigt werden!):

- an Realismus angelehnt
- raffinierter Einsatz von Licht und Schatten
- das Einbeziehen einer großstädtischen Szenerie
- Bedeutung von Gesichtern in Großaufnahmen
- geschickter Schnitt
- dramaturgisch kluger Aufbau
- mitreißende Musik
- besondere Szene: Dramaturgie des Selbstmords, Exposition, Volksfest-Charme, Mord am Schluss